

Walliser Bote



Stadtnahes Wohnen im Grün
Wir vermieten in Visp West
(Arnikaweg 1.3.5)
3 1/2- und 4 1/2 Zimmer-
wohnungen (Minergie)

Auskunft, Besichtigung & Vermietung :

PRESV
Postfach 771
3960 Sierre
Tel. 027/452.35.50
www.presv.ch
Mail : admin@presv.ch



Snow Top
www.**Bärenfaller**.ch
Brig-Gamsen
Tel. 027 923 05 05



Schon ab
Fr. 990,-

Schneefräsen

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonnementdienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 24 046 Expl.



Wallis

Deutliche Worte

Präsident Beat Imhof sparte
an der GV der Walliser
Braunviehzüchter nicht mit
Kritik. | **Seite 3**



Wallis

Hindernisse?

Claudia Jost ist im Rollstuhl
und besucht gerne Kulturan-
lässe. Stösst sie dabei auf
grosse Probleme? | **Seite 7**



Sport

Spielabsage

Schnee auf dem Stapfen, da-
mit Winterpause für den FC
Oberwallis. Trainer Jürg Wid-
mer analysiert. | **Seite 14**

INHALT

Wallis	2-12
TV-Programme	8
Traueranzeigen	10/11
Sport	13-19
Ausland	20/21
Schweiz	21/22
Wohin man geht	23
Wetter	24

KULTUR

Walliser Bote
Montag, 3. Dezember 2012

7

«Mittendrin – und nicht am Rande»

OBERWALLIS | Menschen mit Behinderung sollten die gleichen Möglichkeiten haben wie alle anderen, am kulturellen Leben teilzunehmen.

Schwierigkeiten als in grösseren. Aber man darf ja auch nicht erwarten, dass jeder Saal in einem kleinen Dorf über einen rollstuhlgängigen Zugang verfügt.»

Kommen Sie überall hin?

«Mehr oder weniger schon. Zuweilen brauche ich dabei die Unterstützung von Begleitpersonen. Was dabei mein Vorteil ist: Ich bin nicht schwer, man kann mich also gut tragen.»

Sie müssen aber wohl mehr planen als ein Mensch ohne Behinderung.

«Sicher, ich muss jeden Besuch einer kulturellen Veranstaltung genau planen. Nehme ich den Hand- oder den Elektrorollstuhl? – eine Frage, die sich dabei immer stellt.»

Wo ist es für Sie am einfachsten?

«In den Kinos von Brig und Visp gibt es für mich keine Probleme. Das gilt auch für die Briger Simplonhalle oder das Zeughaus Kultur. An diesen Orten hat es sogar Behindertentouletten.»

Wo wird es schwierig?

«Im Visper La Poste steht uns jeweils eine Kabine zur Verfügung, die wir mit einer Begleitperson teilen. Was heisst, dass wir hier nie in einer Gruppe Kultur geniessen können, uns jeweils trennen müssen. Das finde ich schade. Wir wiesen seinerzeit den Architekten auf die

ses Anliegen hin, doch er schien uns nicht zu verstehen.»

Und sonst?

«Eher schwierig ist es für uns auch im Oberwalliser Kellertheater in Brig.»

Was erwarten Sie denn von einem Bauherrn?

«Bauherren denken zumeist nur an den Zugang zu Räumlichkeiten, also an Rampen und Ähnliches. Doch Menschen mit Behinderung möchten mittendrin sein – und nicht am Rande. Auch für uns ist der Kulturgenuß schöner, wenn wir ihn als Gruppe und mit anderen Menschen erleben können.»

Sind Sie selbst kulturell aktiv?

«Nicht unbedingt. Das Organisieren liegt mir besser. Die Bühne ist nichts für mich, ich bin lieber im Hintergrund tätig. Wie beispielsweise bei den Frauenfilm-Tagen, wo ich mich seinerzeit engagierte.»

Sie haben einen Wunsch – wie würde der lauten?

«Zum einen sollten Menschen mit Behinderung vermehrt in der Produktion tätig sein. Zum anderen sollten sie nicht bloss als Konsumenten angesehen werden. Und am besten wäre es, wenn Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam am kulturellen Leben teilnehmen – also ohne irgendwelche Barrieren.»

Doch auf welche Barrieren stossen diese Menschen, wenn sie Kulturanlässe besuchen wollen? Wie präsentiert sich das Ganze im Oberwallis? Claudia Jost, eine Direktbetroffene, erteilte uns Auskunft.

Claudia Jost, besuchen Sie regelmässig Kulturanlässe?

«Ja, ich bin oft im Kino anzutreffen. Auch Theater besuche ich gerne, genauso wie Musicals, Konzerte und Kabarett.»

«Ich bin nicht schwer – man kann mich also gut tragen»

Claudia Jost

Was ist Ihnen am liebsten?

«Eigentlich alles. Live-Anlässe finde ich persönlicher, die kommen einem näher als beispielsweise ein Film. Ist etwas live, fühle ich mich eher angesprochen.»

Treffen Sie im Rollstuhl oft auf Probleme?

«In einem kleinen Dorf stosse ich mit dem Rollstuhl eher auf



Sich organisieren. Will Claudia Jost einen Kulturanlass besuchen, muss sie das Ganze jeweils gut planen.

FOTO WB

«Kultur für alle»

BERN | «Kultur ohne Hindernisse – Kultur für alle» lautet das Motto des heutigen «Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung». Die Teilnahme am kulturellen Leben ist ein Grundrecht, das in der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen festgehalten ist. Dazu gehört der Zugang zu Veranstaltungsorten wie Kinos, Konzerthallen oder Theaterhäusern sowie der Zugang zu Fernsehprogrammen und zu kulturellem Material. Es geht aber auch darum, Behinderten Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten für ihr künstlerisches Schaffen – und zwar nicht bloss für sich selbst, sondern auch als Bereicherung für die gesamte Bevölkerung. | wb

Eines Tages überflüssig?

BERN | «Kultur ist kein Luxusgut; sie muss allen Interessierten offenstehen»: Dies hielt Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf in ihrer Botschaft zum heutigen «Tag der behinderten Menschen» fest. «Wenn Kultur den Sinn hat, Denkanstösse zu geben und den Blick für Perspektiven zu schärfen, so kann sie nur gewinnen, wenn auch behinderte Menschen – sei es als Konsumenten, sei es als Akteure – miteinbezogen werden», erklärte die Bundespräsidentin und fand: «Schön wäre es, wenn der Gedenktag in nicht allzu ferner Zukunft überflüssig würde und abgeschafft werden könnte.» | wb/sda

Tag der Behinderten | «Kultur ohne Hindernisse – Kultur für alle»

«Integration von Behinderten darf nicht künstlich sein»

OBERWALLIS | «Gefragt sind nicht Sonderlösungen. Denn Behinderte sollen an Alltag und Kultur teilnehmen wie alle anderen auch», sagt Claudia Wyer.

Claudia Wyer arbeitet bei Emera, der Sozialberatung für Menschen mit Behinderung, in Brig, wo sie sich als Leiterin der Region Oberwallis engagiert. Gemeinsam mit insieme Oberwallis und der Fachhochschule Westschweiz-Wallis (HES-SO Wallis) zeichnet Emera verantwortlich für die Oberwalliser Aktivitäten zum heutigen «Internationalen Tag der Behinderung», der unter dem Motto «Kultur ohne Hindernisse – Kultur für alle» steht.

Kultur und Menschen mit Behinderung – da gebe es einiges, «das man besser machen könnte», findet die Fachfrau und betont: «Wir sind schon gefordert.»

Die Veranstalter und Behinderten anspornen

Für Claudia Wyer ist klar: «Integration von Behinderten darf nicht künstlich sein.» Was dies in Sachen Kultur bedeutet? «Menschen mit Behinderung sollen im selben Rahmen an kulturellen Anlässen teilnehmen können wie die Gesunden», sagt sie. Gefordert sind dafür erst einmal die Veranstalter.

«Unser Ziel für 2013 ist es, einen Leitfaden für Veranstalter von Kulturveranstaltungen zu erstellen», führt Claudia Wyer aus. Gefordert sind aber auch die Behinderten. Diese Menschen gelte es zu sensibilisieren, hält sie fest: «Wir müssen sie ansprechen, vermehrt Kulturveranstaltungen zu besuchen.»

«Erleben, dass sie etwas bieten können»

Wie steht es um kulturelle Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen? «Für diese Menschen ist es wichtig zu erleben, dass sie auch etwas bieten können», erklärt Anja Ruppen, Leiterin der Abteilung Bildung und Freizeit bei insieme Oberwallis.

Mit dem Angebot von verschiedenen Kursen setzt sich insieme Oberwallis ein für diese Belange. Was dabei entstehen kann, ist übrigens heute Montag um 18.00 Uhr im Alten Werkhof zu erleben, wo eine Gruppe ihre «Rosinen aus dem Theaterkurs» präsentiert.

Der Transport – oft ein Problem

Worauf Claudia Wyer in Sachen «Behinderung und Kultur» hinweist: «Es fehlt oft an Transportmöglichkeiten.» Zwar gebe es das Behinderten-Taxi, doch hierfür müsse man sich jeweils früh anmelden. Zudem sei die



Fachfrauen. Anja Ruppen (links) von insieme Oberwallis und Claudia Wyer von Emera – engagiert für Anliegen von Behinderten im Oberwallis.

FOTO WB

Rückkehr von einem kulturellen oder festlichen Anlass zuweilen recht problematisch. Weil auch Behinderte mal länger, mal weniger lang an einem solchen Anlass verweilen würden, weil sie sich dann aber zu meist an vorher abgemachte Zeiten halten müssten.

Claudia Wyer kennt aber auch «gutes Beispiel». Nämlich die Fux Campagna in Visp. «Die

Leute dieser Institution können jeweils so lange an einem Anlass verweilen, wie sie wollen. Der Rücktransport ist ihnen stets gewährt», führt sie aus. Wie sich denn die Transport-Problematik lösen liesse? «Eine Lösung ist nur im Verbund mit anderen Institutionen und engagierten Kreisen möglich», zeigt sich die Fachfrau überzeugt. blo

«Rosinen» im Alten Werkhof

BRIG-GLIS | «Rosinen aus dem Theaterkurs» sind heute Montagabend um 18.00 Uhr im Alten Werkhof in Brig-Glis zu geniessen. Menschen mit Behinderungen, die den Theaterkurs von insieme Oberwallis besuchen, präsentieren aus Anlass zum «Internationalen Tag der Behinderten» und im Rahmen von «Kultureller Adventskalender» ihr Theaterstück. «Nicht eine klassische Weihnachtsgeschichte, sondern Alltagssituationen» seien in diesem Stück angesagt, erklärt Anja Ruppen von insieme Oberwallis und fährt fort: «Es geht dabei weniger ums Reden als vielmehr ums Schauen.» Das Ganze werde «sicher ein Erlebnis – für die Spielenden genauso wie fürs Publikum», zeigt sich Anja Ruppen überzeugt. | wb

«Goethe, Faust und Julia»

BRIG-GLIS | «Den perfekten Menschen gibt es nicht», sagt Julia auf der Bühne, wo sie in Goethes «Faust» Gott verkörpert. Julia ist mit Down-Syndrom geboren und machte eine zweijährige Lehre als Schauspielpraktikantin. Heuer stand sie bereits in Paris und Berlin, in Kassel und Avignon auf der Bühne. «Goethe, Faust und Julia» lautet der Titel eines Dokumentarfilms, in welchem Andrea Pfalzgraf über Julia berichtet. Dieser Film ist heute um 20.30 Uhr im Cinéma Capitol in Brig zu sehen – als Beitrag zum «Tag der behinderten Menschen». | wb